

stadtstattstadtentwicklung

Wir wollen doch nur die Stadt entwerten

Texte zu Stationen des Quartiersspaziergangs im Kleinbasel und St. Johann

Basel Nord wird trockengelegt – Fluten wir zurück

Eine lebendige Stadt. Eine Stadt, mit der die Menschen wachsen. Eine Stadt, die nicht bis ins letzte Detail durchgeplant und verwaltet ist, sondern Unerwartetes ermöglicht. Eine Stadt, die nicht bloss als Kulisse zur Selbstdarstellung der Architekt_innen dient, sondern von uns allen gestaltet wird. Eine Stadt, die nicht rentieren muss, sondern für uns alle da ist. Eine Stadt, in der wir Versteckis spielen können. Eine Stadt, in der wir uns weniger isoliert, beobachtet und ängstlich fühlen. Eine Stadt, in der Probleme nicht verwaltet und delegiert werden, sondern von uns selbst angegangen werden. Eine Stadt, die langsamer ist, die günstiger ist, die unberechenbarer ist.

Aus unseren immer mehr verwalteten Leben in einer uns immer fremder werdenden Stadt suchen wir die Orte, Stimmungen und Situationen, die unserem Tempo entsprechen, die uns zum Verweilen und tätig werden einladen.

Kommt alle an den grossen Quartiersspaziergang, wo wir uns unsere Erfahrungen, unser Wissen und unsere Wünsche gegenseitig erzählen können. Schauen wir uns die Misere im Kleinbasel und im St. Johann doch einmal gemeinsam an.

Quellen

www.baselnord.bs.ch

www.voltacenter.ch

Novartis Campus. Moderne Arbeitswelt – Voraussetzungen, Bausteine, Perspektiven
DRS2, Samstagsrundschaue, 29. Januar 2011



stadtstattstadtentwicklung 19. Juni 2011

nördlich, soll abgerissen und eventuell durch ein Hotel ersetzt werden. Residenzen für wen wohl?

Der Novartis Campus expandiert weiter. Auf den neusten Plänen, welche vor wenigen Tagen in der BaZ zu sehen waren, wurde der Wille zum Gigantischen einmal mehr deutlich. Neben den geplanten – zum Teil 120 Meter hohen Gebäuden im Campus selbst – leistet sich die Firma so nebenbei, keine 200 Meter von hier ostwärts in Richtung Rhein, einen privaten Grünpark, mehr als doppelt so gross wie die Voltamatte. Auch da werden nur Novartisleute Zutritt haben.

Der an die Novartis verschacherte St. Johanns Hafen – Die vereinnahmte Hünigerstrasse – Geheimdeals mit und ohne ParlamentarierInnen – Die unterirdische Übungsschiessanlage für die Herren in der allerobersten Etage – Überhaupt die Existenz eines so grossen abgeschlossenen Areals mitten in der Stadt...

Dieselbe Firma hat ihren in der Welt herumjettenden MitarbeiterInnen schon mal Wohnungen im neuen Janus-Block – zu sehen hier gegenüber – vorgemietet. Janus – Boulevard und Refugium in Basel-Nord.

Die Arroganz der Macht ist grenzenlos!



So boring!

Und immer wieder denkst du, so jetzt ist aber Schluss, jetzt sind sie fertig mit billigem Wohnraum vernichten und für zahlkräftige ZuzügerInnen bauen.

Du denkst, so die verdammte Nordtangente ist keine Baustelle mehr, ein bisschen wird ja schon was dran sein mit Verkehrsberuhigung und so. Ist aber nicht so und war noch nie so, dass Strassen den Autoverkehr vermindern. It's just an illusion, Baby!

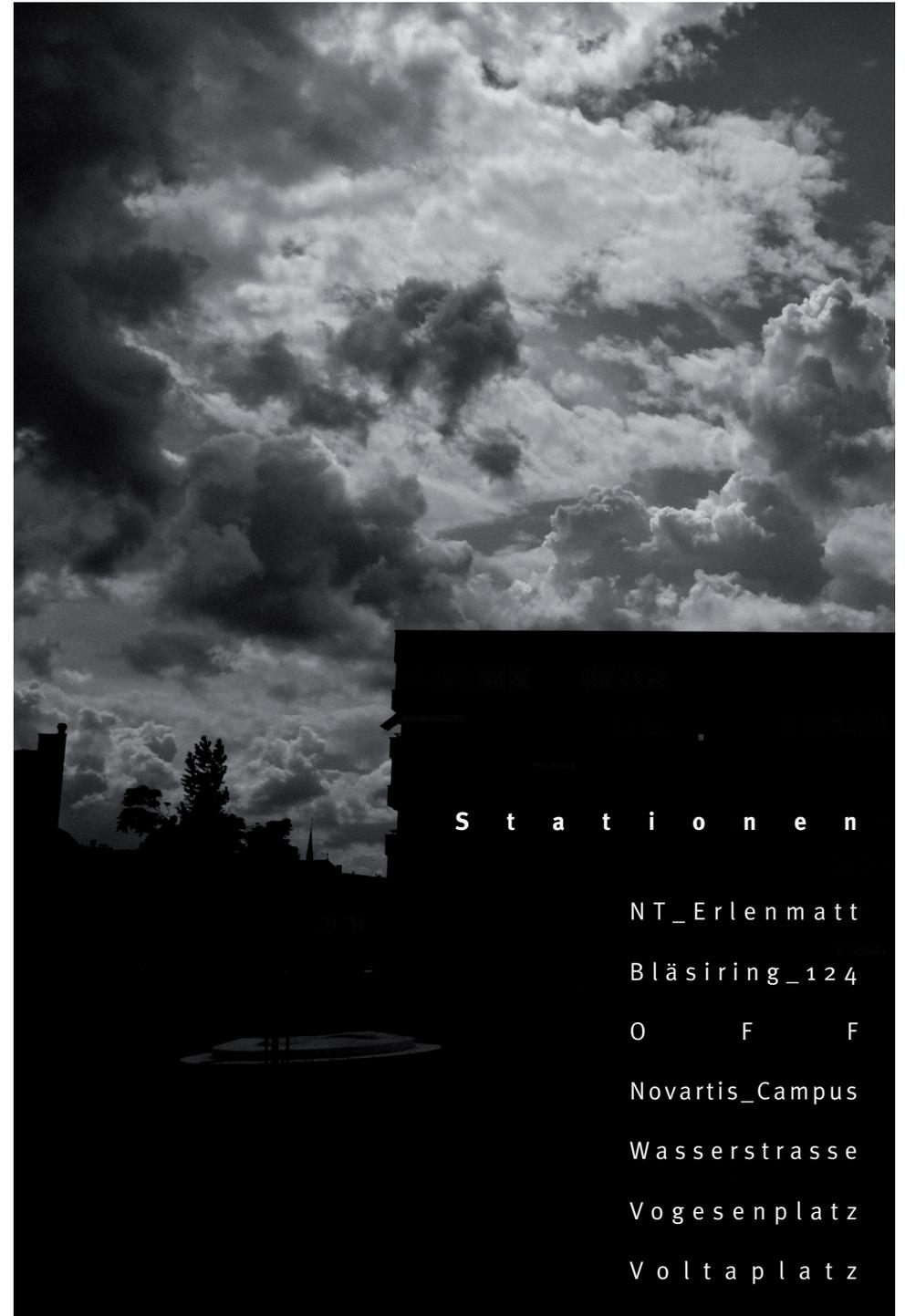
Und jetzt zur Neugestaltung der Voltamatte!

Vor wenigen Tagen wurden jene 2 Papeln und 6 Linden gefällt, die dem neuen Spielplatz, der Robi-Spiel-Aktion, noch im Weg standen.

Es ist nun ein Punkt erreicht, wo wir Stopp sagen müssen. Ende! Baupause! Die Voltamatte, so wie sie ist, sein lassen! Wir haben genug vom stadtentwicklerischen Ordnungsfimmel!

Übrigens bleiben wir hier wohnen und lassen uns nicht wegdrücken.

Let's play!



Koordinaten: N 47° 34' 12" E 7° 36' 06"

Bezeichnung: NT-Areal (nt = non territorial), offiziell: Erlenmatt

Zwischen 2000 und 2011 kulturelle Zwischennutzungen, sowie Siedlung Erlenmatt, 230 groszügige, moderne, gut ausgebaute Miet- und Eigentumswohnungen

Im Jahr 2007 wurde auf dem nt-Areal das Gebäude des Wagenmeisters während zwei Wochen besetzt, um damit die Rolle der Alternativkultur zu thematisieren. Die folgenden Ausschnitte entstammen einer Broschüre, welche im Zuge der Besetzung verteilt wurde.

«Gezielt moderierte Zwischennutzungen können, sofern sie nicht eine Gegenidentität zum Vorhaben der Planungsträger aufbauen, die beabsichtigte Entwicklung eines Standorts nachhaltig unterstützen.»

Dies sagt der Verein Keim. Wir stehen auf der anderen Seite der Barrikaden. Natürlich wollen wir eine Gegenidentität aufbauen, einen Begegnungsort schaffen für Leute, die unter der sogenannten Aufwertung unserer Quartiere leiden und etwas dagegen machen wollen.

Wir wollen lebendige, arme, unkontrollierbare Quartiere und müssen zusehen wie sie uns Stück für Stück weggenommen werden. Solange sich in den Quartieren kein Widerstand regt, sind Zwischennutzungen wie das nt nur Wegbereiterinnen für die immer gleichen repressiven Aufwertungsprojekte von Verwaltung und Stadtplanung, Bauherrschaft und ArchitektInnen. Unsere Kreativität und unseren Freiheitsdrang lassen wir nicht vor diesen Karren spannen.

Die Formen sind gewagt, frisch, und eigensinnig, das Konzept auch.

Stahl, Glas, Sichtbeton. Spontanvegetation.

Eine nette Bar, die Theke geschwungen in eine stimmige Lichtregie eingebettet. Durch die Fassade, lässt man den Blick schweifen, entdeckt man den dezenten Hinweis auf den Tageshort gleich gegenüber den in weiches Licht getauchten Birken.

Es ist schon etwas spät. Wir sprechen ein wenig über die Vorzüge der neuen Wohnung. Hell und geräumig, nur der Gang ist nicht optimal gelöst, es hallt da so, fast ein wenig unheimlich.

Einstimmig wird auch die soziale Durchmischung dank den unterstützenden Programmen gelobt, obwohl, letztthin war so ein Geschrei auf dem Hof, das war dann schon etwas viel, so Nachts.

Aber nein, es ist doch wirklich gut gelungen, auch kulturell ist ja hier einiges los. Ich find das super, das ist so lebendig.

Es ist jetzt noch ein wenig später. Langsam bröseln die Leute aus dem Mood-Management-Bereich entlang den Fengshui-Strömungen Richtung Heim.

Irgendwo schaut jemand aus dem Fenster.

Koordinaten: N 47° 34' 17" E 7° 34' 42"

Bezeichnung: Voltamatte

Städtische Grünfläche, die zugunsten der Novartis neu gestaltet werden soll.



drs2: «Herr Vasella, s'Motto vom WEF 2011, das heisst ja chli kryptisch Gemeinsame Normen für die neue Realität. Wie interpretiere Sie das Motto?»

Vasella: «Es isch natürli de Wunsch zum, äh, weltwiit ähnlichli oder gliichi Norme z'ha, will d'Welt natürli vernetzt isch, aber, äh, es heisst eigetli umgekehrt au, dass die Norme und die weltwiite Norme nonig exischtieret, und damit, äh, gits natürli unterschiedlichli Verhaltensweise.»

Willkommen auf der oberirdischen Autobahnraststätte Basel Nord. Lieber Reisender, liebe Pendlerin, dear flexible lifescience people! Liebe noch hier Wohnenden: just look around! Unzählige Brennpunkte der neuzeitlichen Stadtplanung verdichtet an einem Ort. Was das offizielle Basel unter Entwicklung versteht, kannst du nun right here on Voltaplace bestaunen. Enjoy the show!

Du stehst auf einem Trommelfell. Unter dir pulsiert der Verkehr durch die vollendete Tunnelröhre der Nordtangente. Feel the vibration! Und oben das schöne Leben.

In Richtung Westen die aufgemöbelten Häuser an der Voltastrasse. Viele, die hier vor Jahren noch billig wohnten, wurden rausgeschmissen. Das Postgebäude, gleich wenige Meter

einer völlig neuen Aufenthaltsqualität am Ort. Die Nähe zum Novartis Campus bedeutet viel Aufwertung und eine gewisse Exklusivität.

Die Nähe zum Novartis Campus bedeutet viel Aufwertung und eine gewisse Exklusivität.

Die Nähe zum Novartis Campus bedeutet viel Aufwertung und eine gewisse Exklusivität.

Das Wasserspiel läuft nur sehr selten. Wenn Wasser läuft wächst Moos auf dem Boden.

Vogesenplatz soll zukünftiges Quartierzentrum werden.

«Der neue Personenbahnhof St. Johann bedeutet Lebendigkeit und Bewegung in viele Richtungen. Das neue Objekt VoltaCenter wird als architektonisches Monolith den neuen Bahnhofplatz visuell beherrschen.» [hall]

Temporäre Begrünungen sind vom Planer und vom Planungsamt nicht erwünscht.



Mehrwert wird vom Planungsamt nicht gesehen.

Man munkelt, Quartierbewohner empfinden den Vogesenplatz als kahl und steril. [geflüstert]

Skater sind die einzige Gruppe die den Platz annektiert hat. Der Architekt des Platzes war anscheinend selbst mal Skater.

Vogesenplatz und Voltastrasse spalten Quartier entzwei.

«In Sichtweite des VoltaCenters entsteht derzeit der «Campus des Wissens» von Novartis. Das Gebiet wird dadurch bekannt und für Geschäfte, Restaurants und andere Dienstleistungen attraktiv. Das VoltaCenter bietet mit seinen Mietwohnungen und Einkaufsmöglichkeiten eine ideale Flankierung im Umfeld des Novartis Campus.»

[geschrien] Das VoltaCenter bietet mit seinen Mietwohnungen und Einkaufsmöglichkeiten eine ideale Flankierung im Umfeld des Novartis Campus.



Koordinaten: N 47° 34' 06" E 7° 35' 38"

Bezeichnung: Bläsiring

Baulücke, beziehungsweise ehemaliges Wohnhaus



Koordinaten: N 47° 34' 10" E 7° 35' 24"

Bezeichnung: OFF

Bar ohne Getränke, freiraumähnliches Wohnzimmer

Koordinaten: N 47° 34' 21" E 7° 34' 48"

Bezeichnung: Novartis Campus

Ca. 20 Hektaren gross – Planungshorizont bis zu Jahre 2030

Wir haben nun einen Vorzeigeort der Basler Stadtentwicklung erreicht. Der «Place of Knowledge» erstreckt sich vor uns. Über ihn findet man den Einstieg in eine «moderne Arbeitswelt». Denn hinter dem «Main Gate» befindet sich der Novartis Campus, auch «Campus des Wissens» genannt. Wer dieses Tor durchquert und die Fabrikstrasse entlang geht, vorbei an den Strassen mit so klingenden Namen wie: «Asklepios», «Curie», «Decartes», «Fleming» oder «Hippocrates», darf einen Raum entdecken voller Freiräume.

Lampugnani, «Verantwortlicher für die städtebauliche Gesamtplanung des Campus»: «Freiräume standen von vornherein im Zentrum der Planungs- und Entwurfsarbeit» des Novartis Campus.

«Wir versuchten, aus jedem einzelnen Gebäude einen Ausblick auf einen Freiraum zu gewähren. Sei dieser ein Park, ein Platz oder eine von Bäumen gesäumte Hauptstrasse». Die Freiräume sind «vor allem in ihrer sozialen Funktion und ihrer Atmosphäre definiert. (...) Das Ergebnis war eine strategische Festlegung jedes einzelnen öffentlichen Raums des Campus, die programmatisch seiner architektonischen Gestaltung zugrunde gelegt wurde.»

«**Dispositiv!** Vorausschauende Anordnung, meine Damen und Herren! Kämen wir hinter diese Drähte, könnten wir ihre Freiräume nutzen, statt unsere zu schaffen. Wer will auch einen Badge?»



Koordinaten: N 47° 34' 14" E 7° 34' 25"

Bezeichnung: Vogesenplatz und Voltazentrum

74 helle, moderne Mietwohnungen, 14 verschiedene Wohnungstypen. Soll neue und entstehende Zentrumsbedürfnisse befriedigen

[lullig] «Das Zentrumsgebäude wird als changierender Körper verstanden - in seinem Wesen solid und prägnant und doch verwandlungs- und anpassungsfähig, um die vielfältigen, städteräumlichen Anliegen zu beantworten. Der plastisch geformte Kubus oszilliert zwischen hermetischem Schnitt und sanfter Form. In dieser Ambivalenz vermag der Bau in den spezifischen Räumen ein wirkungsvolles Spannungsfeld zu entwickeln.»

Spannungsfeld
Spannungsfeld
Spannungsfeld
aus den oberen Stockwerken des Voltazentrums kann hervorragend «auf das Quartier hinunter und über es hinweg» geblickt werden.

«Volta Center – Near the Campus»

Der ehemalige Industriestandort wird städtebaulich völlig neu gestaltet. Die Verlegung der Hafengebäude und die Neugestaltung des Bahnhofplatzes führt zu



Dafür habe ich keine Rechtfertigung, ich lebe nur gerne da.

Ah ja, rund um den Platz für die Autobahn, die die Stadt Basel immerhin gebaut hat, um den Verkehr zu beruhigen gibts halt nicht mehr so viel solche Wohnungen

Was ist denn daran so besonders?

Nichts.

Kein Nischenwohnen, kein kreatives Milieu, nur Leute, die dort gerne wohnen und auch gerne günstig, und vielleicht auch notwendigerweise günstig ab und zu – der freie Markt ist ja auch nicht mehr, was er mal war.

Die Stadt will sie abreißen, die 52 Wohnungen mit dem niedrigen Standard.

Um ein Projekt, neuerdings eine Schule, dorthin zu bauen.

Kein Abriss an der Wasserstrasse kein Abriss an der wasserstrasse

Mit Verdrängung hat das übrigens nichts zu tun, es ist total üblich, dass Quartiere sich so verändern, dass Leute wegziehen müssen, weil sie sich die quartierüblichen Mieten nicht mehr leisten können... total alltägliche Prozesse... (wo soll ich hin, wo soll ich hin)

Das wirft natürlich Fragen auf...

Ein Verein kämpft für den Erhalt der acht Arbeiterhäuser

Eine Genossenschaft solls geben! (Sich selber verwalten)

In der ganzen Stadt hängen solidarische Transparente.

Kein Abriss, kein Abriss...

Gegenwärtig wird von der Stadt geprüft,

ob es eine Lösung gibt, bei der ein Teil der Häuser stehenbleiben kann.

Es sollen aber alle acht stehen bleiben.

Eva Herzog meint dazu:

Bald ist es für euch dort vielleicht auch nicht mehr so gemütlich, wie die letschtä Gallier, wenn die Häuser nicht mehr zum Quartier passen...

und da hat sie wahrscheinlich recht.

Vielen Dank auch dafür. Danke.



Daniel Vasella:

«Bewusst hielten wir uns längere Zeit mit der Kommunikation über den entstehenden Campus zurück. Unsere Vision war aber nicht desto weniger kristallklar.»

«Aus einem Industriestandort, in dem Maschinen und Schornsteine im Zentrum standen, sollte ein Ort werde, der auf Menschen und dessen produktives Wohlbefinden zugeschnitten ist.»

Wohlbefinden für wen?

Für die Produktiven!

«Eine attraktive Arbeitsumgebung würde sich auch günstig bei der Rekrutierung von Spitzenkräften im Umfeld eines andauernden Konkurrenzkampfes um die besten Mitarbeitenden positiv auswirken»

«Der Masterplan ist einer langfristigen Sicht verpflichtet und beinhaltet neben

städtebaulichen, architektonischen, ästhetischen und landschaftlichen auch funktionale, verkerstechnische sowie soziologische Aspekte.»

Und dein Masterplan kam und ihre Aspekte erfüllten sich. So im Campus wie bald auf Erden. Eure (Zitat:) «Rücksicht auf den städtebaulichen und kulturellen Kontext der Stadt Basel» ist Beweis deiner Güte, in Ewigkeit, Amen.

Und so arbeiten deine Angestellten nun in deinem Campus optimiert: «Jedes Büro- und Laborgebäude folgt den Vorgaben des Masterplans, des Bauherrn und den spezifischen Anforderungen seiner Nutzerinnen und Nutzer. Sowohl die Arbeitsumgebung als auch die weitgehend flexible Einrichtung der Gebäude unterstützen darüber hinaus die interaktive, projektbezogene Zusammenarbeit, den Innovationsprozess optimieren soll.»

Oh, ihr Architekten, Planer und Bauherren und auch die Anforderungen der Nutzenden – Was sind diese Anforderungen?



Es wurden Vorgaben gemacht, es wurde ein Masterplan erarbeitet. Deine flexible Offenheit ist unsere optimierte Nutzung.

«Im Ensemble von Architektur und Landschaftsgestaltung kommt nicht zuletzt auch der Kunst eine gestaltende Rolle zu. Diese regt – wenigstens einige – zu unorthodoxem Denken in Analogien und Assoziationen an. Mit dem Campus signalisierst (du) Novartis all ihren gegenwärtigen und potenziellen künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass im Zentrum (deiner) Unternehmenskultur die letztlich unergründliche und daher auch nie exakt mess- und steuerbare menschliche Schöpfungskraft steht.»

Und so wären wir gerne deine Mitarbeitenden. Wir imaginieren uns als deine potenziellen künftigen. Denn in deiner Schöpfung entdecken auch deine Mitarbeitenden ihre Schöpfungskraft.

Du stellst «den Menschen und sein Wohlbefinden ins Zentrum». Und so wünschen wir uns deine «neuartige Arbeitsatmosphäre» zu erkunden, wir, die wir ausgeschlossen bleiben. Und so danken wir den Behörden der Stadt und Kanton Basel, die dich unterstützen und freuen uns als ihre Steuerzahler teil dessen zu sein.

Abschliessend sei mit einem Zitat von Gottfried Schatz zum Campus gesagt:

«Wie jedes Bauwerk markiert es Präsenz, Selbstvertrauen, Glauben an die Zukunft und oft auch Machtanspruch.»

Wir sagen: Gut markiert!



Koordinaten: N 47° 34' 12" E 7° 34' 50"

Bezeichnung: Wasserstrasse

Acht Arbeiterhäuser der Immobilien Basel-Stadt mit 52 Wohnungen, die abgerissen werden sollen.

*Ui lueg emol – so schön
nei wie herzig
ein echtes Bischu
wilder Wein rankt an der Fassade
idyllisch
Nische, Nische
herzig
hei isch das herzig
nei wie schön*

Der Standard ist niedrig
Hab gehört, die haben da nicht einmal Wasser...
Toilette auf dem Gang und manchmal gibt es eine Dusche in der Küche, geheizt wird mit Holz und Gas.

Weil sie nicht saniert sind, sind sie so günstig.
(Kressler von den Immobilien Basel Stadt sagt, etwas Dankbarkeit wäre schon angebracht, dafür dass ihr so lange günstig zwischennutzen konntet...)
Dabei sind das doch reguläre Mietwohnungen
Für Häuser mit diesem Standard entsprechen die meisten Wohnungsmieten dem üblichen Quadratmeterpreis. Günstig sind sie eigentlich nur, weil es nicht mehr so viele davon gibt.
(detailverliebt, oder?)
Man lebt aber recht fein dort.
Aha? Aha?